

Witze in Versen

Friedrich W. Olpen



heiter gereimt

Witze
in
Versen

Friedrich W. Olpen

© 2021 Friedrich W. Olpen

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

978-3-347-28611-5 (Paperback)

978-3-347-28612-2 (Hardcover)

978-3-347-28613-9 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Themenbereiche

Amtliches

Ärzte, Apotheker, Patienten

Kindersprüche

Menschliches

Tiere

Urlaubsfreuden

Ausbruch

Im Stadtgefängnis geht es rund
und dafür gibt es einen Grund.
Zwei Inhaftierte, wie es deucht,
sind einfach in der Nacht entfleucht.

Die haben nirgends sich verkrochen,
sind offensichtlich ausgebrochen.
Sie haben sich davon geschlichen,
sind einfach aus der Haft entwichen.

Der Herr Direktor, gramerprobt,
in diesem Falle rast und tobt.
Wie ist das möglich, keine Spuren,
wie diese Gauner wohl verfuhrten?

Der Wärter Schulz, der weiß Bescheid:
„Da lag ein Schlüssel wohl bereit.“
„Sie, Schulz, sie wollen mich verkohlen,
den Schlüssel haben die gestohlen?“

„Gestohlen, nein“, der Schulz versonnen,
„mit Glück beim Kartenspiel gewonnen.“

Autosuche

Ein Mann in schicker Uniform
betritt den Parkplatz nicht nach Norm.
Er torkelt statt gradaus zu geh'n,
kann kaum noch auf den Beinen steh'n.

An jedem Auto, das da steht,
hält er kurz an und ganz diskret,
mit einer Hand, gestreckt und flach,
betatscht er jedes Autodach.

Das sieht ein wachsamer Passant
und fragt den Torkelnden gespannt:
„Was tun Sie da, das ist doch irre,
Sie sind im Kopf wohl etwas kirre.“

Die Antwort lautet simpel schier:
„Ich suche nur mein Auto hier.“
Da lächelt der Passant ihn an:
„So wird das nie was, guter Mann.“

Die Autodächer fühlen sich
doch alle gleich an sicherlich.“
„Nein, nein, in diesem Falle nicht,
mein Auto nicht der Norm entspricht.“

Meins hat da oben einen Huppel,
er fühlt sich an wie eine Kuppel.
Die wird mitunter gern verwendet,
mit Tütatü sie Blaulicht sendet.“

Büroschlaf

Bei den Beamten im Büro
gibt's einen neuen Zampanò:
Ein Vorbild von Abteilungsleiter,
ein ausgebuffter und gescheiter.

Seitdem jedoch herrscht Unbehagen,
den Leuten liegt der Mann im Magen.
„Seitdem der Neue kam hierher,
kann keiner ruhig schlafen mehr.“

Doch nirgendwo im Freundeskreis
man eine Antwort darauf weiß.
„Ist denn der Mann im Amt so streng?
Sieht er Bürodienst denn so eng?“

„Das nicht; er allen hier vertraut,
er schnarcht jedoch so furchtbar laut.“

Einbruch

Es geht um Einbruch vor Gericht.
Der Richter waltet seiner Pflicht.
Verhört den Angeklagten lange,
nimmt ihn gehörig in die Zange.

Und dann beschreibt er mit Behagen,
wie sich der Bruch hat zugetragen,
skizziert den Hergang Schritt für Schritt,
beendet das Verhör damit.

Den Angeklagten er dann fragt:
„Lief alles ab, wie ich gesagt?“
Der Angeklagte darauf scheu:
„Nein, die Methode ist mir neu.

Wenn ich die Strafe abgesessen,
dann ist es sicher nicht vermessen,
den nächsten Einbruch zu riskieren,
auf Ihre Weise zu probieren.“

Guter Rat

Als Meier aus dem Fenster schaut,
er seinen Augen nicht mehr traut.
Und dennoch ist es ganz konkret,
ein Pinguin im Garten steht.
Und Meier sich erinnert schwach
an Heringe im Tiefkühlfach.
Die holt er und ganz ohne Zwist
der Pinguin die Happen frisst.
Dann geht er ratlos mit dem Tier
zum nächsten Polizeirevier.
Dort setzt man ihm ins Ohr den Floh:
„Geh’n Sie mit ihm doch in den Zoo.“
Tags drauf der eine Polizist
im Stadtbereich auf Streife ist.
Am hellen Tag, bei klarer Sicht,
was er da sieht, er glaubt es nicht.

Herr Meier sitzt ganz lebensfroh
mit Pinguin im Stadtbüro.
Er informiert sich unbeirrt,
was in der Stadt geboten wird.
Der Polizist grüßt das Gespann
und spricht Herrn Meier freundlich an:
„Ich staune sehr, Sie hier zu seh’n,
Sie wollten in den Zoo doch geh’n?“
„Herr Ordnungshüter, das ist so:
Wir waren dreimal schon im Zoo.
Und heute Abend nach dem Kino
geh’n wir da drüben ins Kasino.“

Haarschnitt

Der Pfarrer predigt laut und lang
mit Pathos und mit Überschwang.
Die Predigt dehnt sich endlos aus,
sie wird den Gläubigen zum Graus.

Und schließlich sich ein Mann erregt
in Richtung Ausgangstür bewegt.
Des Pfarrers Senf ist nicht erledigt,
doch unterbricht er seine Predigt.

„Wo wollen Sie denn jetzt schon hin,
solange ich nicht fertig bin.“
„Ich gehe zum Frisör mal schnell,
das ist ja wohl nicht kriminell.“

„Warum denn vor dem Kirchgang nicht?“,
der Pfarrer schreit ihm ins Gesicht.
„Vor Eurer Predigt, ehrerbötig,
da war ein Haarschnitt noch nicht nötig.“